77. Jahrgang. Nr. 536 Montag, 14. November 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 85941
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.80 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.80 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Rabattsatz lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Antimarxistische Mehrheit in Dresden

Die Stadtverordnetenwahlen in Dresden

	Stimmen	Stadtverord.-Wahl 1929	Reichstags-Wahl 6. Nov. 1932
1. **Sozialdemokratische Partei** (Rösch)	**103 883**	135 992	123 135
2. **Deutsche Volkspartei** (Dr. Kaiser)	**16 455**	57 871	22 522
3. **Kommunistische Partei Deutschlands** (Gruner)	**59 780**	32 178	64 515
4. **Deutsche Staatspartei** (Schubert)	**7 749**	25 100	8 108
5. **Nationalsozialisten** (Dr. Kluge)	**104 107**	17 030	134 333
6. **Allgemeiner Hausbes.-Verein zu Dresden** (Paul)	**11 910**	16 022	—
7. **Deutsche Zentrumspartei** (Müller)	**5 643**	5 345	7 231
8. **Volksrecht-Partei** (Dr. Hübler)	**922**	2 714	595
9. **Christlich-sozialer Volksdienst** (Frenzel)	**4 733**	—	4 310
10. **Handwerk, Gewerbe, Verkehr und sonstige Mittelstandsgruppen** (Kuntzsch)	**6 947**	31 536	—
11. **Handel und Gewerbe** (Förster)	**2 858**	—	—
12. **Ueberparteiliche Rechte** (Wägner)	**1 661**	—	—
13. **Deutsche Notgemeinschaft** (Bläßlerlein)	**564**	—	—
14. **Deutschnationale Volkspartei** (Simmgen)	**20 396**	32 880	36 185

Danach verteilen sich die Sitze der Parteien wie folgt:

1929		
22	(29)	**Sozialdemokratische Partei**
4	(12)	**Deutsche Volkspartei**
13	(7)	**Kommunistische Partei Deutschlands**
2	(5)	**Deutsche Staatspartei**
22	(4)	**Nationalsozialisten**
3	(3)	**Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden**
1	(1)	**Deutsche Zentrumspartei**
—	(1)	**Volksrecht-Partei**
1	—	**Christl.-soz. Volksdienst** (evang. Bewegung
1	(6)	**Handwerk, Gewerbe, Verkehr und sonstige Mittelstandsgruppen**
1	—	**Handel und Gewerbe**
1	—	**Ueberparteiliche Rechte**
—	—	**Deutsche Notgemeinschaft**
4	(7)	**Deutschnationale Volkspartei**

Gewählt sind somit:

Sozialdemokratische Partei

1. *Rösch, Richard, Geschäftsführer.
2. *Döllitzsch, Clemens, Lehrer.
3. *Noack, Klara, Hausfrau.
4. *Franke, Wilhelm, Lehrer.
5. *Scheinpflug, Otto, Fräser.
6. *Finsterbusch, Hans, Schriftleiter.
7. *Hornoff, Martha, Hausfrau.
8. Wagner, Otto, Gewerkschaftsangestellter.
9. *Fischer, Robert, Buchhalter i. R.
10. *Freund, Dr. Hugo, Arzt.
11. *Schüler, Kurt, Geschäftsführer.
12. *Sohla, Alfred, Instrumentenmacher.
13. *Walther, Max, Lagerhalter.
14. *Leutholb, Robert, Kassenführer.
15. Wend, Arno, Angestellter.
16. *Müller, Dr. Walther, Geschäftsführer.
17. Strohbach, Julius, Dreher.
18. *Winkler, Elsa, Hausfrau.
19. *Kirchhoff, Willy, Mechaniker.
20. Rehschuh, Otto, Gewerkschaftsangestellter.
21. *Hammer, Emil, Volksschullehrer.
22. *Wettengel, Dorothea, Hausfrau.

Deutsche Volkspartei

1. * Kaiser, Dr. Georg, Rechtsanwalt und Notar.
2. *Böttger, Paul, Stadtverwaltungsdirektor.
3. *Thürmer, Dr. Walter, Kaufmann.
4. *Pechmann, Elsa, Hausfrau.

Kommunistische Partei Deutschlands

1. Gruner, Paul, Schlosser.
2. *Schneider, Martin, Klempner
3. Petzoldt, Lotte, Stenotypistin.
4. *Gäbel, Otto, Redakteur.
5. Schuster, Erich, Schlosser.
6. Hartmann, Wally, Modistin.
7. *Neuhof, Hans, Gauleiter.
8. *Helm, Dr. Rolf, Rechtsanwalt.
9. *Gansauge, Frieda, Heimarbeiterin.
10. Weinhold, Rudolf, Elektromonteur.
11. *Lade, Arno, Schmied.
12. Schwarze, Paul, Tischler.
13. Hahnewald, Max, Arbeiter.

Deutsche Staatspartei

1. *Schubert, Hugo, Bundesdirektor.
2. *Müller, Elisabeth, Hausfrau.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

1. *Klinge, Dr. jur. Rudolf, Rechtsanwalt.
2. *Richter, William, Elektromeister.
3. Scholtis, Alfons, Handlungsgehilfe.
4. Hebuschka, Paul, Böttchermeister.
5. Klotzsche, Johannes, Oberjustizsekretär.
6. Lorenz, Max, Schlosser.
7. *Best, Karl, Kaufmann.
8. Birn, Richard, Geschäftsinhaber.
9. Pitzschler, Erich, Justizangestellter.
10. Israel, Dr.-Ing. Otto, Hochschulprofessor.
11. Leschke, Rudolf, Reichsbahnobersekretär.
12. Steinbrecher, Paul, Kaufmann.
13. Kähler, Hermann, Hoteldirektor.
14. Gansauge, Ernst, Diplom-Ingenieur.
15. Schmidt, Gustav, Dachdeckermeister.
16. Heger, Franz, Staatsangestellter.
17. Opitz, Feodor, Polier und Bauführer.
18. Metze, Arthur, Baumeister.
19. Pennewitz, Georg, Rittergutspächter.
20. Müller, Dr. med. Ernst, Hautarzt.
21. Heyrich, Oskar, Postinspektor.
22. Nestmann, Oskar, Auto-Schlossermeister.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein

1. *Paul, Hugo, Baurat.
2. *Großmann, Walther, Baumeister.
3. Bauch, Ernst, Schriftleiter.

Deutsche Zentrumspartei

1. *Müller, Richard, Verwaltungsamtmann.

Christlich-sozialer Volksdienst

1. Frenzel, Martin, Stadtverwaltungsinspektor.

Handwerk, Gewerbe, Verkehr

1. *Kuntzsch, Hugo, Obermeister.

Handel und Gewerbe

1. *Förster, Otto, Lebensmittelhändler.

Ueberparteiliche Rechte

1. *Wägner, Johannes Baumeister.

Deutschnationale Volkspartei

1. Simmgen, Theodor, Rosenschulenbes. u. Oekonomierat.
2. Neumann, Dr. Fritz, Oberregierungsrat.
3. Hildebrandt, Friedrich sen., Kaufmann.
4. Heinemann, Hans, Straßenbahner.

Die mit * bezeichneten Stadtverordneten gehörten dem Kollegium bereits an.

Keine Ueberraschungen

Wenn man das Ergebnis der Gemeindewahlen in den drei größten Städten Sachsens kurz zusammenfassen darf, dann hat nur Dresden die Erwartungen der nichtmarxistischen Wählerschaft erfüllt. Lediglich unsere Landeshauptstadt hat auch bei der Wahl zum Stadtverordnetenkollegium wiederum den Marxismus geschlagen. Auf Sozialdemokraten und Kommunisten entfallen 35 Sitze, während die anderen Parteien 40 Sitze erhalten. Es besteht also eine klare nichtmarxistische Mehrheit von 5 Sitzen. Es ist sehr interessant, feststellen zu können, daß sich dieses Kräfteverhältnis zwischen marxistischen Parteien und Nichtmarxisten seit 1929 fast konstant gehalten hat. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Altsozialist, der ursprünglich bei der Staatspartei hospitierte, nach Auflösung seiner Partei wieder zur Sozialdemokratie zurückkehrte, so daß am Schluß der Wahlperiode das Kräfteverhältnis zwischen Marxismus und den Nichtmarxisten 36 zu 39 war. In Anbetracht dieser Tatsache kann man diesmal sogar von einem Fortschritt der Nichtmarxisten sprechen. Auch bei den Reichstagswahlen vor einer Woche ergab sich bei der Umrechnung auf die Gemeindewahlen bereits eine Mehrheit von 5 Sitzen für die Nichtmarxisten. Im Kräfteverhältnis der beiden gegnerischen Gruppen ist also trotz der geringeren Wahlbeteiligung, die sogar etwas unter derjenigen des Jahres 1929 liegt, erfreulicherweise keine Aenderung eingetreten. Trotzdem ist, wie leider zu erwarten stand, die Wahlbeteiligung gegenüber dem letzten Sonntag stark gesunken. Obwohl die Wähler an das häufige Wählen mittlerweile gewöhnt sind, ist das Interesse an Gemeindewahlen immer noch erheblich geringer, als an Reichstagswahlen. Nicht weniger als 54 000 Dresdener, die am letzten Sonntag ihrer Wahlpflicht genügten, haben dieses Mal den Gang an die Wahlurne versäumt. Man mußte mit einem solchen Ergebnis rechnen. Es barg die große Gefahr in sich, daß die Wahlfaulen vor allem auf der antimarxistischen Seite zu finden sein würden, wodurch uns bekanntlich ein roter Erfolg gedroht hätte. Diese Befürchtung ist erfreulicherweise nicht eingetreten. Auch der Marxismus hat diesmal Wahlmüde zu beklagen, allerdings verhältnismäßig nicht so viele, wie die Gruppen der Rechten. Sozialdemokraten und Kommunisten haben gegenüber dem letzten Sonntag 24 000 Wähler weniger gehabt, während die Nichtmarxisten rund 30 000 Stimmen vermissen müssen. Infolge der größeren Wahlmüdigkeit der Nichtmarxisten ist demgemäß deren Uebergewicht von 26 000 auf 20 000 Stimmen zurückgegangen, ist aber immerhin noch um 4000 Stimmen größer, als bei den letzten Gemeindewahlen von 1929. Ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Dresdener Gegner des roten Sozialismus die Wichtigkeit auch der Gemeindewahlen weit besser erkannt haben als in früheren Jahren, in denen wir wiederholt marxistische Mehrheiten hatten.

Aber diese Genugtuung hat leider für Leipzig und Chemnitz keine Geltung. Auch in diesen beiden Städten gab es 1929 bürgerliche Mehrheiten, während bei diesen Wahlen infolge der großen Wahlmüdigkeit der Nichtmarxisten sich die bürgerliche Mehrheit von 2 Stimmen in Leipzig in eine gewaltige marxistische Mehrheit von 8 Stimmen verwandelte. In Chemnitz beträgt sie allerdings nur 1 Mandat. Man sollte glauben, daß das, was in Dresden möglich war, nämlich mindestens den Stand von 1929 zu behaupten, hätte auch in den anderen Städten möglich sein müssen. Es wird Aufgabe der Rechtsparteien dieser Orte sein, bei kommenden Wahlen diese Scharte auszuwetzen. Man wird die Schuld jedenfalls nicht den besonders schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zuschreiben dürfen. Denn in dieser Hinsicht ist Dresden nicht besser gestellt. Außerdem sollte unsere heutige Lage gerade ein Beweismittel gegen den wirtschaftszerstörenden Marxismus sein. Für die Städte mit marxistischen Mehrheiten bleibt nur der Trost, daß rote Experimente und Verschwendungssucht auf absehbare Zeit an der schlechten Finanzlage der Gemeinden scheitern. Nötigenfalls wird die Staatsaufsicht bedenkliche marxistische Mehrheitsbeschlüsse zu durchkreuzen wissen.

Wenden wir uns den Ergebnissen der Dresdner Gemeindewahlen im besonderen zu, so ergeben sich trotz der bemerkenswerten Konstanz des Verhältnisses von Marxisten und Antimarxisten innerhalb der beiden Gruppen natürlich beachtliche Veränderungen. Die weitaus stärkste Partei des alten Kollegiums, die Sozialdemokratie, ist von 28 Sitzen auf 22 herabgesunken. Ihr steht jetzt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit ebenfalls 22 Sitzen gleich stark gegenüber. Da die Nichtmarxisten die Mehrheit haben, wird die Sozialdemokratie damit wohl das Amt des Stadtverordnetenvorstehers an die Nationalsozialisten abtreten müssen. Die Verluste der Sozialdemokraten sind völlig den Kommunisten zugute gekommen, die mit 18 Vertretern